

„Wir müssen uns flexibler aufstellen“

TH-Präsidentin Ulrike Tippe über Bewerberzahlen, Reformbedarf und Landtagswahlen

Wildau. Am 20. September findet die Immatrikulationsfeier an der TH Wildau statt. Im Vorfeld spricht Präsidentin Ulrike Tippe über die aktuellen Herausforderungen für die Hochschule.

Was können Sie bereits zu den Bewerberzahlen verraten?

Ulrike Tippe: Grundsätzlich bin ich sehr zufrieden. Nachdem die Bewerbungen in den letzten Jahren etwas rückläufig waren, verzeichnen wir nun wieder einen Anstieg. 2018 hatten wir rund 3300 Bewerbungen, nun sind es circa 4100.

Was schließen Sie aus den Zahlen?

Es zeigt, dass die TH Wildau ein attraktiver Studienstandort ist. Aber im Moment wissen wir noch nicht, wie viele der Bewerberinnen und Bewerber sich am Ende tatsächlich immatrikulieren. Durchschnittlich haben wir 3,1 Bewerbungen pro Studienplatz. Das ist erst mal nicht schlecht, wenn auch etwas ungleich über die Fachrichtungen verteilt.

Welche Studienangebote waren dies Mal besonders gefragt?

Wir haben wie immer ein paar Renner wie Luftfahrttechnik. Und die Bachelorstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik sind sehr beliebt. Die absoluten Kracher sind die dualen Verwaltungswirtschaftsstudiengänge. Beim Studiengang Öffentliche Verwaltung Brandenburg gab es 1568 Bewerber auf 105 Plätze, in der Verwaltungsinformatik knapp 300 Bewerbungen auf derzeit 35 Studienplätze.

Und bei welchen Fächern war der Andrang zurückhaltender?

Etwas schwieriger gestaltet sich die Situation bei einigen technischen Studienrichtungen. Im Maschinenbau haben wir beispielsweise derzeit 134 Bewerbungen auf 70 Studienplätze. Allerdings sind diese Zahlen noch nicht endgültig.

Warum ist die Nachfrage im Maschinenbau so gering?

Es ist eine bundesweite Herausforderung, Studierende für Maschinenbau und technische Studiengänge zu begeistern. Vielleicht spielt ein gewisser Respekt vor Technik und Mathematik eine Rolle, möglicherweise ist auch das spätere Berufsbild vielen nicht ganz klar oder erscheint nicht hinreichend attraktiv.

Wie begegnet die TH dem Problem?

Es gibt viele Initiativen, zum Beispiel gehen wir als Hochschule in die Schulen oder organisieren die Kinderuni, um frühzeitig und spielerisch technische Fragen an Kinder und Jugendliche heranzutragen. Es ist aber sicher auch ein inhaltliches Thema. Deswegen passen wir unsere maschinenbaunahen Studiengänge derzeit den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an.

Wie wird diese Reform aussehen?

Berufsbilder ändern sich und auch die Digitalisierung nimmt einen großen Raum in allen Lebens- und



Freut sich auf das neue Semester und ist gespannt auf den Ausgang der Wahlen: TH-Präsidentin Ulrike Tippe vor der Hochschulbibliothek. FOTO: NADINE PENSOLO

Arbeitsbereichen ein. Im Rahmen des Reformprojekts „Engineering Future Plan 2025“ prüfen wir, wie technische Studiengänge zukünftig aussehen müssen, um attraktiv zu sein. Es geht nicht darum, Anforderungen herunterzuschrauben oder Abstriche bei der Qualität zu machen. Die Frage ist, wie wir Inhalte gegebenenfalls neu ausrichten und methodisch und didaktisch bestmöglich aufbereiten können.

Wie sieht es aktuell mit den internationalen Studierenden aus?

Vergangenes Jahr lag deren Anteil bei 18 Prozent. Das ist im bundesweiten Vergleich viel. In den technischen Studiengängen machen sie sogar 20 Prozent aus. Interessant ist, dass der Anteil der Frauen unter den internationalen Studierenden deutlich höher liegt als der durchschnittliche Frauenanteil insgesamt in den technischen Fächern. Mit 19 Prozent Studentinnen in den technischen Disziplinen ist diesbezüglich durchaus noch „Luft nach oben“.

Mit welcher Strategie spricht die TH Wildau weibliche Studieninteressierte an?

Wir müssen junge Menschen für Wissenschaft und damit für unsere Studiengänge begeistern können, insbesondere im technischen Bereich. Wir müssen noch deutlicher machen, dass technischer Fortschritt viel mit Innovation und Kreativität zu tun hat. Um junge Frauen anzusprechen, hilft sicher, mit weiblichen Vorbildern zu arbeiten. Das fängt mit der Auswahl beim Bildmaterial für die Homepage an. Sie sollen sehen, dass Technik auch von Frauen gestaltet werden kann, also darf man nicht ausschließlich Män-

ner an technischen Geräten zeigen. Weibliche Vorbilder schaffen bedeutet auch, dass wir mehr Professorinnen in den technischen Disziplinen berufen. Im Rahmen unserer Berufungsverfahren wird bereits sehr darauf geachtet. Es ist derzeit schwierig, in den technischen Disziplinen qualifizierte und motivierte Bewerberinnen und Bewerber auf Professuren zu gewinnen. Auch wenn wir als TH Wildau dieses

wicklungsplan bis 2023 vorstellen.

Ein neues Angebot wird das Zertifikatsstudium Mathematik zur Weiterqualifizierung von Lehrkräften sein. Es ist eine tolle Chance, dass wir dieses Format zur Qualifikation von Seiteneinsteigern ans Wildau Institute of Technology binden konnten. Es stellt einen weiteren Baustein dar, um auf den Qualifikationsbedarf von Fachkräften zu reagieren.

Warum setzt die TH Wildau auf so viele unterschiedliche Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote?

Wir haben eine große gesellschaftliche Verantwortung. Die Menschen durchlaufen in ihrem Leben zunehmend verschiedene Weiterbildungsphasen auch neben Beruf und Familie. Wir müssen uns daher als Hochschule unabhängig von klassischen Studiengängen flexibler aufstellen. Dabei richten wir unsere Angebote nicht ausschließlich an Abiturientinnen und Abiturienten aus, sondern adressieren auch gezielt Bewerberinnen und Bewerber ohne Abitur und bieten verschiedene berufsbegleitende Programme an.

Wird der steigende Fachkräftebedarf weitere solche Formate vorantreiben?

Ich gehe davon aus, dass der Bedarf nach individuellen, modularen Weiterbildungsmaßnahmen zunehmen wird. Perspektivisch ist nicht auszuschließen, dass wir zum Beispiel Onlinestudiengänge, Abendstudium und weitere passgenaue Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in Betracht ziehen. Es wird natürlich weiter die klassischen Studiengänge geben, für die wir stets zukunfts-fähige Angebote bereitstellen müs-

sen. Diese Agilität stellt für uns alle eine große Herausforderung dar.

Am Sonntag ist Landtagswahl. Haben Wissenschaft und Forschung auch Einzug in den Wahlkampf gefunden?

In der öffentlichen Diskussion habe ich das teilweise etwas vermisst. Ich würde mir wünschen, dass das Thema Wissenschaft mehr thematisiert wird. Ich kann aber auch verstehen, dass es für viele Menschen in unserem Land gerade noch akutere Probleme gibt. Für eine strategische und zukunftsweisende Entwicklung des Landes ist es allerdings wichtig, dass die Hochschullandschaft gut aufgestellt wird. Es ist auch ein Teil meiner Aufgabe als Präsidentin, dafür zu sorgen, dass diese Forderung den politischen Akteuren und Akteuren immer bewusst ist.

Was sind Ihre Erwartungen an eine neue Regierung?

Es geht natürlich immer auch um Finanzierungsfragen im Hochschulbereich. Das Land Brandenburg hat trotz erfreulicher Aufwüchse in der letzten Zeit in diesem Bereich immer noch Aufholbedarf. Ich wünsche mir auch, dass angesichts der hohen Priorität, die Entwicklung der Lausitz voranzutreiben, die anderen Hochschulstandorte darüber nicht aus dem Blick geraten. Von fundamentaler Bedeutung ist die Erkenntnis, dass Wissenschaft per se international ist und keine Grenzen kennt. Vor diesem Hintergrund wünsche ich mir eine Regierung, für die diese Weltoffenheit weiterhin selbstverständlich ist und die uns Hochschulen diesbezüglich auch in Zukunft unterstützt.

Interview: Nadine Pensold

„Sie sollen sehen, dass Technik auch von Frauen gestaltet werden kann.“

Ulrike Tippe,
TH-Präsidentin

grundsätzliche Problem nicht allein lösen, können wir dazu beitragen, dass zum Beispiel das Bild der „Ingenieurin“ deutlicher verankert wird. Und das geht auch über gendergerechte Sprache.

Worauf freuen Sie sich im kommenden Semester?

Auf die vielen neuen jungen Menschen mit ihren Erwartungen und Hoffnungen. Ich bin gespannt, wie sich die Studienreformprojekte in den Fachbereichen entwickeln, da können wir demnächst konkrete erste Ergebnisse erwarten. Ende des Jahres werden wir unser neues Leitbild sowie den Hochschulent-

IN KÜRZE

Roadshow virtuelle Assistenzsysteme

Wildau. Am Dienstag, 3. September, veranstalten die Handwerkskammer Cottbus, das Kompetenzzentrum Digitales Handwerk, Mittelstand Digital und die TH Wildau einen Workshop zu virtuellen Assistenzsystemen im Handwerk. Die Roadshow soll zeigen, welche Möglichkeiten und Anwendungsfelder sich aus neuen Technologien ergeben. Sei es Kundenansprache durch virtuelle Welten, Ersatzteile aus dem 3D-Drucker oder digitale Raumerfassung. Teilnehmer haben unter anderem die Möglichkeit, eine Führung durch das Intralogistiklabor und das Ausprobieren der VR-Technologie mitzumachen oder einen Vortrag zum Thema „Welche Möglichkeiten bietet VR/AR-Technologie für Ihr Geschäftsmodell?“ zu hören. Auch Raum für Diskussionen und Austausch wird es an diesem Tag geben. Beginn ist um 16 Uhr im Haus 16, Raum 0093. Anmeldung erbeten unter www.hwk-cottbus.de

Interkultureller Abend

Wildau. Im Rahmen der interkulturellen Woche findet am Mittwoch, dem 25. September, ein szenischer Abend in der Wildauer Hochschulbibliothek statt. Die Veranstaltung der Kulturwerkstatt Wildau startet um 17 Uhr mit einem Imbiss in der Cafeteria in Halle 10 auf dem Campus. Einen vom Playback-Theater der Technischen Hochschule untermalten Impulsvortrag wird Benita Grafe-Bourdais an diesem Abend halten. Ihr Thema: Wie kulturelle Symbole und Vorstellungen das menschliche Zusammenleben, persönliches Verhalten und unsere Wertvorstellungen prägen. Um Menschen aus Syrien und die Beweggründe für ihre Flucht geht es in der anschließende Lesung von Samaa Hijazi aus seinem Buch „Ich komme aus Syrien“. Im Anschluss an die Lesung findet eine Diskussion statt.

Informatives Frühstück der IHK

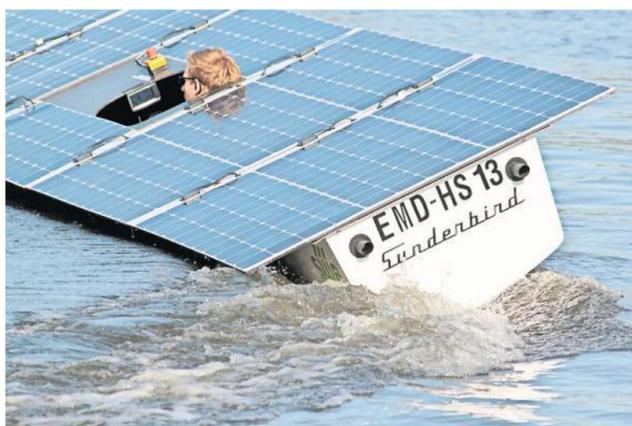
Wildau. Am Mittwoch, dem 4. September, veranstaltet die IHK Cottbus von 9 bis 12 Uhr ein Unternehmerfrühstück im Hofsaal von Haus 13 auf dem TH-Campus. Thema ist unter anderem duales Studieren in Wildau.

ZAHLE DER WOCHE

2,18

Euro haben Studierende 2018 im Durchschnitt für ein Mensa-Essen bezahlt, wie aus dem Geschäftsbericht des Studentenwerks Potsdam hervorgeht. Insgesamt wurden in Wildau 146 648 Essensportionen ausgegeben.

DAS DING



Volle Fahrt mit Sonnenlicht

Hier trifft Wasser auf Sonnenenergie: Auf dem Bild ist ein mit Photovoltaik-Modulen bestücktes Boot zu sehen. Eine ganze Reihe dieser Wassergefährt kann man am Sonnabend, 7. September, auf der Dahme beobachten. Dann veranstaltet die Technische Hochschule Wildau die 5. Solarbootregatta. Der Startschuss fällt um 10 Uhr im Hafen der „Villa am See“.

FOTO: ARBEITSGRUPPE IC3@SP

Von resistenten Keimen bis Notfallmedizin

Neues Programm der medizinischen Sonntagsvorlesungen des Klinikums Dahme-Spreewald

Wildau. Die medizinischen Sonntagsvorlesungen des Klinikums Dahme-Spreewald und der TH Wildau gehen in eine neue Runde. Ab 8. September gibt es jeden zweiten Sonntag im Monat interessante und kostenlose Vorträge rund um Medizin und Gesundheit. Zum Auftakt spricht der Chefarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde am Klinikum des Ernst von Bergmann Klinikums Potsdam, Markus Jungehülsing, über Schwerhörigkeit. Am 13. Oktober widmet sich Christian Bertram, leitender Oberarzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin im Achenbach-Krankenhaus, „Blutvergiftung und resistenten Keime“.

Im Rahmen der Herzwochen der Deutschen Herzstiftung gibt Holger Krebbel, Facharzt für Innere Medizin am Achenbach-Krankenhaus, am 10. November einen Überblick zum plötzlichen Herztod. Am 8. Dezember spricht Apo-

theker Knut Sabelus über Wechselwirkungen bei Medikamenten.

Am 12. Januar gibt es den Gemeinschaftsvortrag „Besonderheiten der Adipositas-Chirurgie“ von Heinz-Peter Vetter, Chefarzt Allgemeiner-, Viszeral-, Gefäßchirurgie am Achenbach-Krankenhaus, und Michael Heise, Chefarzt Allge-

meiner-, Viszeralchirurgie am Sana Klinikum Lichtenberg. Ebenfalls zu zweit referieren Ullrich Weise, leitender Oberarzt der Gefäßchirurgie am Achenbach-Krankenhaus, und Steffen Kirsch, leitender Oberarzt der Neurologie am Asklepios Fachklinikum Teupitz, zum Thema verstopfte Gefäße am 9. Februar.

„Betrifft nicht nur Frauen: System“, heißt der Vortrag von Rüdiger Müller, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe im Klinikum Dahme-Spreewald, am 8. März. Bereits am ersten Sonntag im April geht es um „CMD-Behandlung komplexer Schmerz- und Funktionsstörungen der Kopf- und Gesichtsregion“ mit Carsten Scholz, leitender Physiotherapeut am Gesundheitszentrum Königs Wusterhausen. Rüdiger Haubold, Leiter Hygiene und Qualitätsmanagement am Klinikum Dahme-Spreewald, beantwortet am 10. Mai die Frage: „Besuch im Krankenhaus – wird man krank oder macht man krank?“ Die Veranstaltungsreihe endet am 14. Juni. Dann berichtet Benno Bretag, Chefarzt Notfallambulanzen in Königs Wusterhausen und Lübben, Neues aus der Notfallmedizin. *np*



Mehr als 100 Sonntagsvorlesungen gab es bereits an der TH. FOTO: KLINIKUM DS

Die Vorlesungen beginnen jeweils um 11 Uhr im Großen Hörsaal in Halle 14.